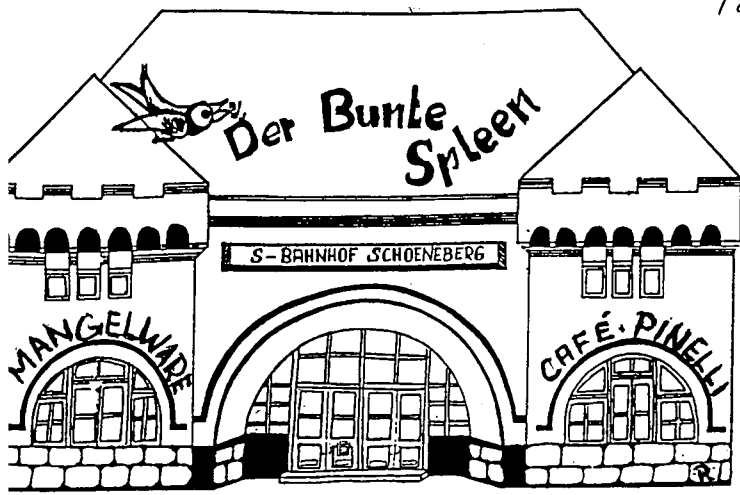
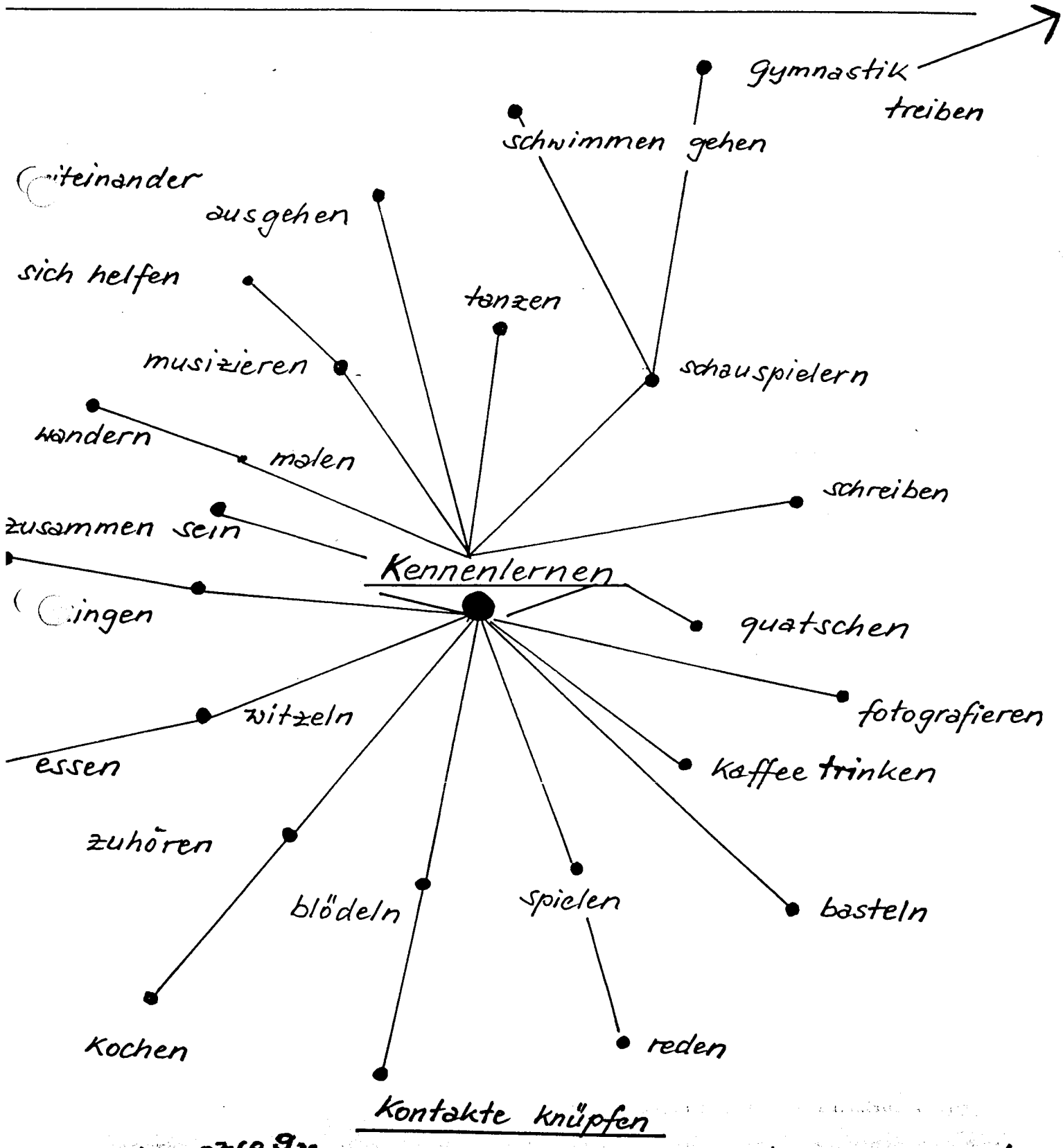


Tagsausflug zum Reiterhof Liebenberg
24.10.91



NR. 20

Nov. 91



Inhalt

Tagesausflug zum Reiterhof Liebenberg ein Bericht von Raimar E. Guette	Seite 3
Erinnerung ein Gedicht von Hannelore Klafki	Seite 4
Manchmal ein Gedicht von Wolfgang Döring	Seite 4
Herbstfahrt nach Franken ein Bericht von Wolf Moeller	Seite 5
Geburt von Baki Fortsetzungsgeschichte von Johannes Bannaschewski	Seite 6
Punk ein Gedicht von Murxl	Seite 7
"Triffst Du Buddha unterwegs" eine Buchbesprechung von Benno Hempel	Seite 8
Über Fischkonserven in Rom von Ilona Flockan	Seite 10
Spleeniges	Seite 11

*Wir Psychiatrie - Erfahrenen nehmen
unsere Interessen in die eigene Hand*

Es ist dringend notwendig, daß wir Psychiatrie - Erfahrenen uns endlich zusammentun, um unsere Interessen durchzusetzen!

Wir wollen nicht länger zum beobachteten und behandelten Objekt erniedrigt werden. Wir wollen als Subjekt geachtet werden und unsere Menschenwürde und unsere Persönlichkeit behalten. Wir seelisch erkrankten Menschen haben, so wie die Körperkranken, ein Recht auf Heilung und nicht nur auf medikamentöse Symptomverdrängung!

Zu diesem Thema organisierten wir am 7. November 91 ein Treffen. Hier wollten wir über die Gründung des Bundesverbandes Psychiatrie Erfahrener (siehe Bunter Spleen Nr 19) und dessen Aufgaben und Ziele sprechen. Leider kam nur ein kleiner Kreis von Leuten zusammen. Wir lassen uns dadurch aber nicht entmutigen und haben eine neue Gruppe gegründet, die ein 2. Treffen für den 9. Januar 92 vorbereiten wird.

Hannelore Klafki

Impressum:

Der Bunte Spleen ist eine unzensurierte Zeitung. Für den Inhalt sind jeweils die AutorInnen verantwortlich.

Herausgeber: Die Zeitungsgruppe der Kontakt- und Begegnungsstätte der Pinel - Gesellschaft im S - Bahnhof Schöneberg, Ebersstraße 67 in 1000 Berlin 62, Träger: Pinel - Gesellschaft e.V., Nürnberger Straße 17, 1000 Berlin 30

Redaktion: Johannes Bannaschewski, Wolfgang Döring, Ilona Flockan, Raimar E. Guette, Benno Hempel, Hannelore Klafki, Wolf Moeller, Murxl, Burkhard Paschke, Manfred Schulte

Tagesausflug zum Reiterhof Liebenberg

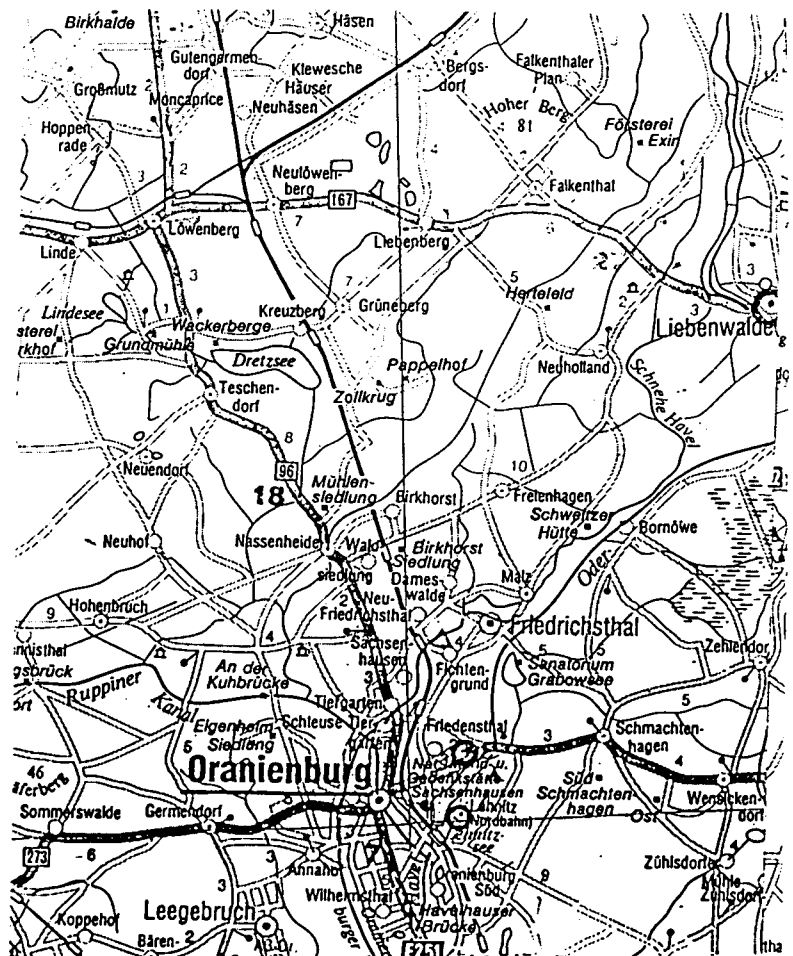
Am 24.10. trafen wir uns im Binger Club, um einen Tagesausflug zu starten. Relativ pünktlich starteten wir um 10 nach 9.00 Uhr mit ca 38 Leuten in einem Reisebus.

Die Fahrt ging durch die Innenstadt und ab Kurt-Schumacher-Platz über die B96 über Oranienburg Richtung Neulöwenberg. Dort bogen wir rechts ab in Richtung Liebenwalde und waren 2 km nach diesem Abzweig an unserem Ziel - dem Reiterhof Liebenberg.

Es war eine tolle Fahrt, alle waren guter Dinge, Eckhard hat die ganze Zeit Witze gemacht und alle waren froh, einmal aus dem Alltag herauszukommen, um etwas zu erleben.

Auf dem Reiterhof angekommen wurde erst einmal Mittag gegessen (Kartoffelsalat mit Würstchen). Das Wetter war angenehm - etwas trübe, aber angenehm zum Laufen. Über 2 Drittel der Leute machten eine Kreiserfahrt (Pferdekutsche) mit. Die anderen spazierten um einen großen See herum, und anschließend machten wir auf einem Gut Pause, wo wir Kaffee, Tee, Selter usw trinken konnten

Nach ca 6 Stunden kletterten wir wieder in unseren Bus und waren müde und zufrieden gegen 19.00 Uhr wieder zu Hause.



Rainer E. Guette

Erinnerung

Ich senke das Lot in die Dunkelheit,
versuche die Bilder zu fangen,
die plötzlich aufsteigen aus Kinderzeit
und bruchstückhaft nach oben gelangen.

Assoziationen zu einem Wort,
zu dem Geruch der Erde im Regen,
verschwommene Gesichter im Hort
der Kinder, die sich im Kreise bewegen.

Angst eines Kindes in der Dunkelheit,
lauschen auf jedes Knistern und Knacken,
Erinnerung an Große Traurigkeit
der Menschen in den Flüchtlingsbaracken.

Erinnerung auch an Schläge, Gewalt,
der erste Fernseher im Lager,
lange Schlangen vor irgendeinem Halt,
Erwachsenengespräche - Gelaber.

So wenig, beinahe nichts ist festzumachen
von dieser Zeit der ersten sechs Jahre.
Ganz klar klingt manchmal das zahnlose Lachen
der Omi von nebenan - schlohweiße Haare.

So vieles ist im Nebel gefangen,
nur ab und zu ein kleiner Riß.
Weit, weit bin ich gegangen
und habe im Dunkeln immer noch Schiß.

Hannelore Klafki

Manchmal...

Manchmal, wenn die schönen Bilder gehen
und das Zwielight mich einholt,
wenn die Einsamkeit dort ist
und mein Lachen erstickt,
dann ist's, als ob ichs nicht länger tragen könnte.

Da ist keine Hand, die mir durchs Haar fährt,
kein Wort, das mich wiederfindet
und ich wandere verloren durch sonnenbeschiedene Alleen,
wo das herbstliche Laub unter meinen Füßen raschelt
und die Zeit keine Türen öffnet
und ich bin nicht dort
 und nicht bei mir,
nur leere Zeilen,
 ohne Anfang
 und ohne Ende,
dann sind die Geschäfte
 nur die Verluste
 aus einer lang vergangenen Zeit
und jedes Lächeln so trügerisch.

Wolfgang Döring

Herbstfahrt nach Franken

Am 22. September traf sich ein Teil der Leute vom betreuten Einzelwohnen-Schöneberg zur Fahrt nach Franken. Es waren alles von "Pinel" betreute Leute (mit Betreuern insgesamt 9 Personen).

Die Fahrt führte uns durch Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen nach Franken. In der Nähe von Egloffstein, im Schweintal, lag unser Urlaubsdomizil - die Schlehenmühle; eine ehemalige Mühle, die zur Gastwirtschaft und Pension umgebaut war, im Herzen der Fränkischen Schweiz.

Franken ist hier sehr dicht besiedelt und hat trotzdem große Waldflächen. Ein gut angelegtes System von Wanderwegen ermöglicht wunderschöne Spaziergänge in die umliegenden Orte. Die vielen Burgen in der Gegend zeugen von Reichtum und dem politischen Gewicht des Landstriches im Mittelalter. In Gräfenberg z.B. wurde der Friede zwischen Bayern und dem Norddeutschen Bund ausgehandelt. Die Burg Neideck ist von Moritz von Schwindt zur schönsten Ruine Deutschlands erklärt worden.

Neben Burgen und mittelalterlichen Gassen gibt es in der Gegend auch sehr berühmte Tropfsteinhöhlen (Sophienhöhle und Teufelshöhle). Die Teufelshöhle bei Pottenstein ist bekannt für ihre heilsame Wirkung auf Asthmakranke.

Mitten in dieser Gegend lag nun unsere Pension und wir konnten alle Orte bequem mit dem Auto oder sogar zu Fuß erreichen. Die Wirtsleute waren sehr nett und zuvorkommend. Beim Essen konnte zwischen zwei und drei Mahlzeiten gewählt werden. Der Wein war gut und die EBpakete auf unseren größeren Touren nach Bamberg und Nürnberg waren reichlich. Die Abende wurden mit Gesellschaftsspielen ausgefüllt und das Gruppenleben verlief harmonisch.

Kurz vor Abschluß der Fahrt besuchten wir noch eine typisch fränkische Kirchweih. Es war sehr lustig; ein großes Zelt, drinnen lauter Tische und Bänke und eine kleine Tanzfläche (die Band nahm genausoviel Platz ein, wie die Tanzfläche groß war). Bier wurde in Maßkrügen serviert und war etwas umständlich zu trinken. Neben dem Zelt gab es auch eine Schießbude und einen Süßigkeitenstand.

Nach 10 Tagen Aufenthalt in der Schlehenmühle fuhren wir reich an Eindrücken und erneut mit einem guten Freßpaket ausgerüstet wieder nach Berlin.

27.10.91

Wolf Moeller

Fortsetzungsgeschichte von Johannes Bannaschewski
Geburt von Baki
Kindheit Teil 5

Anderentags lief Baki mit anderen Jungen, meistens mit diesen, welche 1 oder 2 Jahre älter waren, über Felder und Wiesen. Sie kletterten über niedrige Mauern, welche ihm hoch erschienen, zwängten sich durch die Holzzäune, wenn eine Lücke größer, oder ein Brett locker war. Auch roboten sie wie Soldaten auf der Wiese unter dem untersten Draht in die andere Koppel und gelangten so an den Torfstich. Baki traute sich nicht zu nahe heran, denn das Moor, das noch stellenweise vorhanden war, gab keinen, der darin einsank, so schnell wieder frei. Hörte man nicht von Leuten, die im Moor jämmerlich tiefer und tiefer sanken und all ihr Schreien hatte keiner gehört. Man konnte wohl, wenn man eingesunken war und sich selber nicht mehr befreien konnte, sich rücklings oder auf den Bauch legen und Hilfe herbeirufen - und warten, ob jemand erschiene. Aber darauf wollte es Baki nicht ankommen lassen. Nun, da die anderen Kumpanen weiter ins Moor vordrangen, hatte Baki Zeit, sich umzusehen. Torfstück auf Torfstück zu einem Haufen geschichtet lag da. So war es übereinander geschichtet worden, damit der Wind es von allen Seiten gut durchtrocknen konnte. Dort, wo die Wiesen feucht waren - richtig sumpfig - und wo sich viele Frösche unter einer Unmenge sattgelber Dotterblumen und Stauden verbargen - dort, wo dicke Mücken schwirrten und tanzten, unförmige Brumfliegen die Blüten belagerten und schwerfällige Käfer langsam sich fortbewegten, mit Anstrengung nur ihren plumpen Leib die Stengel emporzogen - sah man Störche auf ihren langen Beinen majestätisch herumstelzen und mit ihren übergroßen Schnabeln Frösche und Schlangen fangen. Hatten sie eine Beute erspäht, stieß ihr spitzer Schnabel vor, erfaßte das unglückliche Opfer, der Kopf ging hoch und ruckartig verschwand darin der grasgrüne Frosch, von welchem man nur noch die Beine sah. Zuletzt verschwand er ganz im unersättlichen Magen des großen Vogels, welcher den Magen auch als Vorratsspeicher benutzte. Bei seinen Jungen angekommen, erbrach er die winzigen Grashüpfer und was sich sonst noch im Magen befand und speiste seine Brut damit. Ja, in Deutschland geht die Kindersage (für Kinderohren bestimmt), der Klapperstorch bringe die kleinen Kinder in Frankreich, dagegen finde man die neugeborenen Bübchen im Kohlkopf. Warum sagt man eigentlich nicht die Wahrheit und verдумt so die Menschheit? Baki beschäftigte sich nicht mit Kleinstkindern, sondern sah das wundervolle Bild, welches sich ihm anbot - nämlich wie Störche auffliegen und landen. Darin störte nur der Gedanke, daß das Adebargeschlecht ihre eigenen Artgenossen, welche etwas schwächlich waren, tothackten. Baki hätte gerne gewußt, ob dieser oder jener Storch der sei, der sein Nest auf einem der Schuppen des Großvaters habe. Dieses Nest, auf einem Wagenrad aufgebaut, bestand aus Zweigen und man konnte, wenn die Störche Junge hatten, sehen, wie die Alten die Jungen fütterten. Langsam trottete Baki wieder nach Hause und wunderte sich dort, wie der Knecht, dem er auf dem Misthaufen zusah, einen so großen Karren mit Mist sicher dort umkippte, wo er ihn haben wollte. Reihe auf Reihe war jede Ladung sauberlich geschichtet.

PUNK

LADE ICH DICH AUF EIN BIERCHEN EIN,
DANN "DARF" ICH AUCH DEIN KUMPEL SEIN.
IN WIRKLICHKEIT DENKST DU DARAN,
WAS MAN NOCH VON MIR HABEN KANN.
"SCHENKST DU MIR DEINEN KOPFHÖRER UND DEIN T-SHIRT?"
ICH DENKE MIR, SOLCH UNVERSCHÄMTHEIT IST GESTÖRT.
IHR EINST SO "GUTEN" KUMPELS VON MIR,
DENKT IHR DENN, ICH SEI SO IRR,
EUCH EINZULADEN UND ZU BESCHENKEN,
DAß IHR FALSCH SEID, TU ICH MIR SCHON LANGE DENKEN.
ICH DENKE, WENN DAS PUNK IST, WARUM BIN ICH DANN NOCH PUNK.
ICH BLEIBE NUR EIN HALBER PUNK, DIE ANDERE HÄLFTE MACHT MICH KRANK.
WARUM SOLL ICH MICH ÄNDERN, NUR WEIL VIELE PUNKS SCHWEINE SIND.
PUNK WAR ICH SCHON, DA WAR ICH NOCH EIN HALBES KIND.
JETZT BIN ICH ERWACHSEN UND EUCH KENNE ICH.
ICH WEIß, DU BIST EIN AUSNÜTZER UND GANZ EINFACH MIES.
EUCH AUSNÜTZER WERDE ICH MEIDEN SO GUT ES GEHT.
BEI EUCH HALTE ICH NUR NOCH, WENN DA EIN KUMPEL STEHT.
PAAR PUNKS MAG ICH WIRKLICH GERNE.
DIE ANDEREN SEHE ICH LIEBER AUS DER FERNE.
DIE EINE HÄLFTE PUNK IN MIR IST ECHT.
NUR VIEL ZU SAUFEN, FINDE ICH SCHLECHT.
SCHLECHT FINDE ICH AUCH IMMER, KEIN GELD ZU HABEN.
DAS GANZE LEBEN SCHNORREN KÖNNTE ICH NICHT ERTRAGEN.
IM GRUNDE KANN MAN PUNK NICHT HALBIEREN.
DEN PUNK IN MIR MÖCHTE ICH NIE VERLIEREN.

MURXL



BUCHBESPRECHUNG

Triffst Du Buddha
unterwegs...

Psych.

Fischer



Sheldon B. Kopp
"Triffst Du Buddha unterwegs..."
(Psychotherapie und Selbsterfahrung)
Fischer Sachbuch 3374, Ffm. 1978
12,80 DM

Der Leser erfährt in diesem Buch wenig über die Buddhistische Lehre. Der Titel ist mehr ein Aufhänger, um die Rolle des Psychotherapeuten als Guru aus der Geschichte der Weltanschauungen herzuleiten.

Psychotherapie ist die Pilgerschaft zweier Menschen, der Therapeut begleitet den Patienten auf einer Strecke seines Weges.

Was für den heutigen Menschen die Psychologie bedeutet, das waren für die Menschen früherer und anderer Kulturen die Mythen und Parabeln. Mensch sein heißt, seine Geschichte erzählen zu können. Im Leben gibt es nichts Dauerndes und Endgültiges, es ist vielmehr, "ein Sack voller Wechselhaftigkeit, Mehrdeutigkeit und Vergänglichkeit." (S.11) Wir sollen uns anstelle der Angst für das Wachstum entscheiden. Der Schüler der heutigen Psychotherapie versteht anhand seiner Intuition. Probleme werden nicht frontal angegangen, es soll vielmehr indirekt die Möglichkeit der Erfahrung geweckt werden.

Kopp legt sich nicht auf einen bestimmten weltanschaulichen Standpunkt fest. Ihn interessiert an den Weißheiten der Völker alles, was die Menschen irgendwann einmal weitergebracht hat. So erwähnt er das I Ging, die Bibel, Zen-Weißheiten, die Mythen der Australischen Ureinwohner, Mohammed, die Kreuzzüge der Christen, Lehrerzählungen der Sufis, die Schamanen und die geistigen Lehrer der Juden, die Zaddiks. Durch diese Vielseitigkeit bleibt das Buch philosophisch eher an der Oberfläche, es entrinnt jedoch auch der Gefahr, dogmatisch zu werden.

Der zweite und längste Teil des Buches ist zeitweise etwas ermüdend. Hierin stellt Kopp Verbindungen zwischen dem Charakter historischer oder literarischer Gestalten zu Grundgedanken und Schlüsselerlebnissen in der Psychotherapie her. Er vermittelt dabei psychologisches Allgemeinwissen, ohne sich einer bestimmten Schule zu verschreiben.

Ausgehend vom Gilgamesch-Epos ermuntert er zur Integration unserer verborgenen Tiernatur, setzt sich mit dem Gegensatz männlich- weiblich und der Begrenztheit menschlicher Existenz auseinander. Anhand der Geschichte von Adam und Eva beschreibt er das Problem der weiblichen Identität. Er interpretiert Hermann Hesses "Siddharta". Von den Canterbury- Erzählungen aus dem 14. Jahrhundert leitet er über zur Ehe- und Paartherapie und zur Rolle der Sexualität. Der Machthunger von Shakespeares "Macbeth" führt zur Schilderung von Ödipus- und Elektrakomplex. Don Quijotes Verrücktheit veranlaßt ihn zur autobiographischen Darstellung einer durch eine Gehirnoperation verursachten psychotischen Episode. Durch Dantes poetischen Abstieg in die

Hölle erklärt er den Sinn des Bösen und Destruktiven in uns als "kreatives Potential. Kafkas Roman "das Schloß" entnimmt er das Thema der Suche nach Zugehörigkeit. Er thematisiert noch John Bunyans Roman "Pilgerreise zur seligen Ewigkeit", das Typische an Judas Ischariot, den im Mittelalter Ahasverus genannten ewigen Juden und den biblischen Hiob sowie Albert Camus' Interpretation des Sisyphos. Letztere sind beispielhaft für die existenziellen Ängste des Menschen. Joseph Conrads Novelle "Herz der Finsternis" erinnert an unsere von der Gesellschaft geächtete "Nähe zu primitiver Wildheit" (S. 124) und an die "universelle Unreinheit aller Motive." (S. 129) Aus diesem Zusammenhang möchte ich dem Leser einen Satz von Kopp, dessen Text voller Zitate ist, zu Bedenken geben: "Sollte ich mich dazu entschließen, einen anderen zu schlagen, dann möchte ich es mit Bedacht, wirkungsvoll und mit Genuß tun." (S. 128)

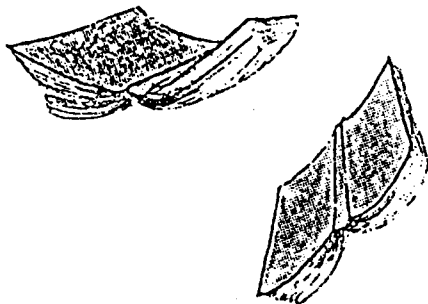
Im dritten Teil "Fragmente aus dem Werdegang eines Narren" beschreibt er aus der Anfangszeit seiner Arbeit als Psychotherapeut die Therapie sexueller Straftäter. Ohne irgendetwas zu beschönigen weckt er in seiner unbefangenen Darstellung das Interesse des Lesers für diese Menschen.

Schließlich (vierter Teil) geht Kopp noch einmal auf den Sinn der Pilgerschaft des Menschen ein, "der seiner eigenen Beschränktheit unterworfen (ist) in einer wechsellvollen Welt, die ein Idiot sich ausgedacht hat" (S. 168). Auch in den Jugendbewegungen dieses Jahrhunderts, in denen Drogen, Sexualität und verschiedene Weltanschauungen eine Rolle spielen, sieht er so etwas wie Pilgerschaft und Suche nach Identität.

Der Abschluß des Buches ist wieder autobiographisch, während sich sein ohnehin immer farbiger und lebendiger Stil bis hin zum Belletristischen steigert. Er enthält Erlebnisse im Rahmen seiner und seiner Frau individueller Symbolik, der alljährlichen Erneuerung ihrer Ehe, verkörpert durch den Urlaub auf einer Insel im Meer. Dort konfrontiert er sich wegen der Folgen einer Gehirnoperation mit dem Suicid und begibt sich wieder in Psychotherapie.

Das, was mich persönlich an einem Therapeuten als Guru, seiner Exponiertheit und dem damit verbundenen Personenkult stört, löst sich in einer Ambivalenz des Buches auf. Denn der Amerikanische Titel des Buches lautet: "Begegnest du dem Buddha, so töte ihn." Wir sollen unsere eigene Buddhaschaft wahrnehmen und "den Meister aufgeben, ohne die Suche aufzugeben." (S. 163).

Benno Hempel



Über Fischkonserven in Rom (zu antiker Zeit)

Liebe Freunde aus dem S-Bahnhof,
heute bin ich einmal in Laune, etwas Lustiges zu schreiben, über innerste Erlebnisse und Erfahrungen. Also, wie Ihr wißt, bin ich ein studiertes Kind und auch dementsprechend vorgebildet. Ich kann von mir behaupten, auf einigen Gebieten beschlagen zu sein, trotz oder wegen Ausfallen der Kenntnisnahme wissenschaftlicher Daten.

Nun gut, aus Langeweile ging ich in die Universitätsbibliothek, die in der FU liegt, und griff mir zwei Atlanten: Geschichtsatlanten und Bücher der Geschichte. Ich schnüffelte die Bücher durch und vertiefte schon längst Gekanntes. Bei den Atlanten mußte ich mich allerdings totlachen. Ich öffnete die Landkarte von Rom und Kolonie und darunter stand zu lesen: Wirtschaftlichkeit und Wirtschaftszweige in Rom und Kolonie. Nun, ich studierte eingehend die Landkarte mit den römischen Expansionen und anderen Besetzergebieten. Also, ich mußte mich ausschütten vor Lachen, als ich auf Handel und Wandel in Rom und Republik stieß.

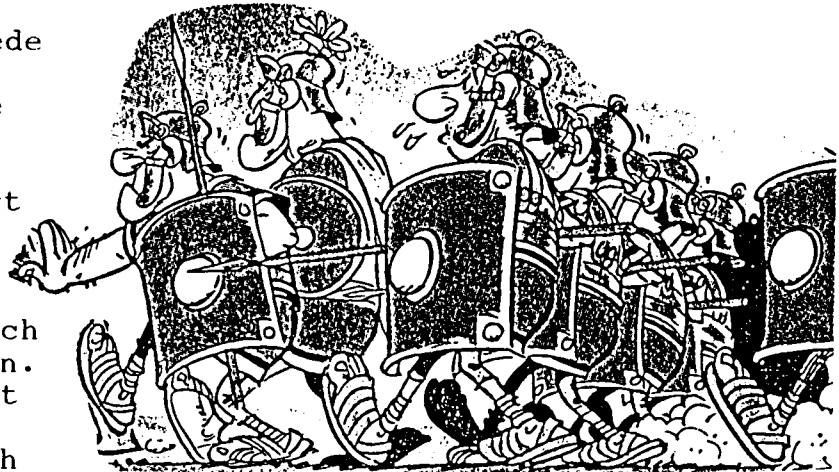
Auf der Landkarte von Rom stand zu lesen: Stoffe, Weizen, Öl, Getreide, Lampen waren zu handeln.

Auf jedem Kolonisationsreich stand fettgedruckt: Stoffe, Öl, Getreide oder Lampen. Die einzelnen

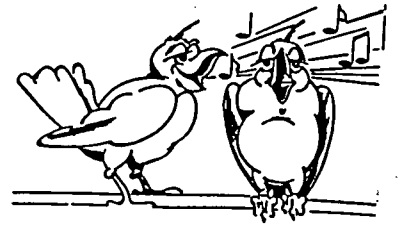
Kolonisationsreiche waren auf der Landkarte eingezeichnet und über jede der Republiken stand in Fettdruck die Handelsware und der handelsübliche Artikel.

Nun stieß ich auf das Wort "Fischkonserve". Dieses Wort stand zu lesen über Latium und eine römische Republik in Afrika und noch irgendwo auch in Phönizien. Also, ich mußte vielleicht lachen. Nach einer Weile sann ich aber darüber nach und nun begann das Überlegen.

Also, Fisch in Rom ist ja wirklich ganz nett, aber ich frage mich nun, was heißt denn nun Konserve? Frage an Euch, liebe Leute, könnt Ihr Euch vorstellen, welcher Gestalt eine römische Konserve zu römischer Zeit ist! Ich habe diese Vorstellung im allgemeinen und im großen und ganzen überhaupt nicht und die Frage ist nun an Euch, ob Ihr mir sagen könnt, auch mitteilen könnt, was Ihr über Konserven in Rom denkt und wie Ihr Euch vorstellt, wie eine römische Konserve nun konstruiert ist. Frage an Euch, liebe Freunde, wie sieht sie aus, die Konserve?! Über Zuschriften würde ich mich freuen.



Spleeniges



Ach, hätt ich doch 'nen Mann im Nest,
oder auch zwei, only the best,
einen links und einen zur Rechten,
doch nur zwei Tolle keinen Schlechten,
Gott würd's mir gönnen,
ich's ihm danken, dem Gerechten.

Anonymus SM

Ach, Hätt ich doch 'ne Frau im Bett
auch zwei
eine rechts - eine links
und ich in der Mitte
doch das ist wider der Sitte

Paulus Hintern

Manchmal ist's zum greifen nah...

Es ist wie du und auch wie ich
und häufig auch wie'n Mückenstich.
Keinen gibt's der's jemals sah,
doch viele haltens noch für wahr.

Nun frag nicht mich und all die Andern,
solch einer sah es schon Strassen wandern,
es soll so sein und ist nicht so,
als sei's bald Hier und Nirgend wo.

Es ist wie Licht und auch wie Nacht,
manch einem hat's schon zugelacht.
Keinen gibt's der's jemals griff,
doch viele hörten schon den Pfiff.

Sei es drum ,es dreht sich weiter,
mal regnets und mal scheint es heiter.
Die Mythen und Legenden ranken sich
und jeder Tag ist (frag mich nicht)

Es ist wie mit den Fingern schnippen,
für mich war's auf der Schaukel wippen.
So viele Worte können's nicht ergründen,
wenn sie auch in Büchern stünden.

Wolfgang Döring

HIER IST DER AUTOMATISCHE
ANRUFBEANTWORTER DER PSYCHOTHERA-
PEUTISCHEN PRAXIS PROVITALIS G.M.B.H. ...
JA, WIR FINDEN GENAU WIE SIE DAS GANZE
LEBEN BESCHISSEN ... BITTE HEULEN
SIE NACH DEM PFEIFTON ...



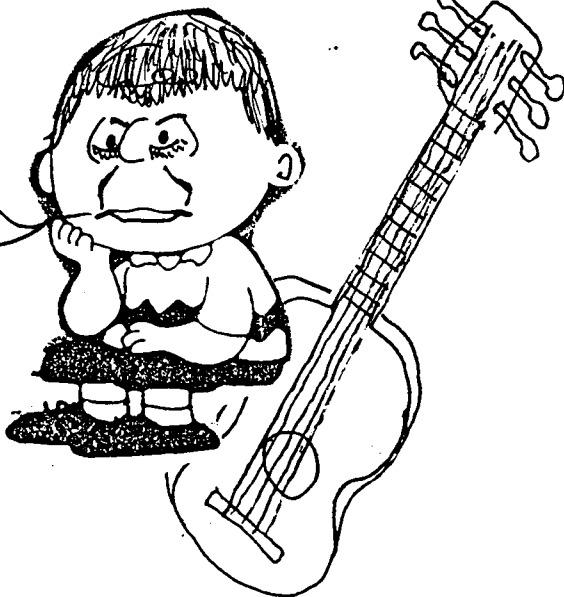
S-BRAHNHOF SCHOENEBERG

LEUTE -
so geht das
NICHT -
Ne !!?



Leute
nich aber
"ÜDE..."

Naja
eigentlich
ist das so,
daß.....



Sodele -
jetzelle -
SO !!!



Wenn ich Bier
trinke, nehme
ich 2 Kilo
zu !!